

18. Feb. 1907

Das Vater unser. II. Vortrag.

Wir haben, als ich das letzte Mal vor
Ihren hochw. Konvent, sprach, wie in einem
allbekanntem Grade, dem Vater unser, namentlich
die ganze historische Auffassung von dem Wapen
des Mannes zum Christentum kommt. Wir haben
uns dabei überzeugen können, wie die religiö-
sen Vorstellungen, die religiösen Lehren und die
religiösen Vorurteile aus dem geschichtlichen
sind, und wie im Laufe der Zeiten durch die
Geschichte selbst kommen gelernt haben. Wir haben
uns dabei den Vorgang so vorzustellen, daß die
Menschheit ursprünglich überzogen ist von einem
einigen, allmächtigen ^{die diese Grundanschauung} Grundgötzen in
den Religionsbegriffen der vorchristlichen Völker,
da und dort, je nach der Kraft der nationalen
Gewalten, je nach der Kraft der Kirche,
in vorchristlicher Weise zum Christentum gekommen ist.

Nun können Sie ja natürlich zugeben die
folgende Stellen: Was hat man so sich eigentlich vorstellen
vorstellen, daß die Grundanschauungen, die Grund-
weisheiten des Mannes mit dem zusammen-
hängen, was in den vorchristlichen nationalen Reli-
gionsbegriffen diesem oder jenem Volk durch
die Religionsriten gesagt, verkündigt worden ist.

Es ist gewiss an sich eine auffällige Erscheinung
für das allgemeine, das mit der menschlichen Natur, was man
santa so gewöhnlich föhren kann über die Entdeckung,
die seltene Gabe eines hohen Gebats, wie der
Katholik, das, wenn wir die sieben Bitten des
Katholiken betrachten, und in demselben wirklich
die Hauptgesetze der Grundgesetze antzuzunehmen. Dies
und noch vieles andere weiß ja niemand außer
Papa, das sich wenig mit dem befasst hat, was
man Santa durch die Hauptgesetze können können kann,
speziell aufzufassen und so kann man leicht
sagen, ja, das alles ist eigentlich eine feinerartige
Gemeinschaft in der, was die mit den Reli-
gionsbestimmungen besteht. Nun sagen Sie, wie sich
ein wenig tiefer auf die Sache einzulassen, ~~einmal~~
einmal genauer zu, wie die großen Grundgesetze
sainten, die großen Grundgesetze ursprünglich in
die Religionsbestimmungen hinein kommen. Nun das
zu verstehen, muss man zunächst einmal von einer
Grundlage ausgehen und sich klar machen, das ja
dasjenige, was wir Santa durch die Hauptgesetze Natur-
gesetze wissen können, dasjenige, was wir Santa
gesehen ist, wie auch in demselben Maße, wie es
in den weltlichen Zeiten in den religiösen Auffas-
sungen vorzutragen verdient ist, den die Hauptgesetze
sammeln und was ist, sondern das zu dem ein-
zelnen Zeiten die Gesetze, unter denen es gesehen
wird

erwähnt, falls möglich werden.

Eines kann Ihnen auffallen, wenn Sie die ältesten Religionswörterbücher aufschlagen, nämlich der Hauptpunkt, dass sie zu den Monippen nicht in solchen Sprachen sprechen, wie wir es heute zu thun pflegen, sondern in Latein. Diese mögliche von den verschiedenen Vorstellungen sich abzulesen, die Bilder sind in gewisser Weise von den Religionswörtern bis auf den heutigen Tag beibehalten worden. Sie können in denselben immer wieder dieselben Bilder finden, so z.B. dass die Erkenntnis als ein Licht, die Weisheit als ein rot flüssiges Element, als Wappen ausgesprochen wird. Immer wieder können Sie, wenn Sie genau zuschauen, in den Wörtern der ältesten Zeiten ^{latein} Bilder finden.

Was es kommt an nun, dass wir in den ältesten Zeiten von den großen Religionsstiftern zu den verschiedensten Völkern in Bildern sprechen hören? Dies setzt einen ganz bestimmten Grund voraus und wird werden sollte einiges von dem, was wir so oft hören, zusammenzufassen, um sich einmal so weit hinein zu verstrahlen und zu forschen, wie die allerersten Lehrer der Monippen gewirkt haben und die Völker, denen sie die Weisheit religiöser Lehren gelehrt haben. Wenn wir uns klar machen wollen, wie die Religionsstifter ^{wirkten} wirksam von den großen Leibern der Monippen, von dem ägyptischen Gnomos, von Zarathustra, von Buddha, von Moses, von dem Christen Jesus ^{wirkten} wirksam haben, dann müssen wir uns besonders in den Untersuchungen befassen, die

zwischen

14

gewissen ungewissen gewöhnlichen Alltagsbesessenen mit dem
Besten, was wir des uralten oder imaginären Landes
der Menschheit nennen können. Sie wissen, heute ist
der gewöhnliche Mensch vom Morgen, wenn er aufsteht,
bis zum Abend, wenn er einschlief, derjenige Besessene,
der wir des gewöhnlichen gewöhnlichen fassen, derjenige
Besessene, welcher ihn die Dinge so zeigt, dass sie
ihm als außer ihm selbst Bestand erscheinen, mit all dem
Eingewirkten, die ihn seine Sinne überlassen. Erden
erscheinen mit in der Abseits der Dinge, das Licht
erschaut den inneren Zwang, der von ihm mit
mit, was wir durch den Sinn der Erde von der Außen-
welt erfahren können etc etc. Dieses Landes, in dem
der Mensch vom Morgen bis zum Abend lebt, ist nicht
das einzige, das wir wissen. Allerdings, innerhalb
der fertigen Menschheit sind die anderen Landes-
stücke ziemlich unbekannt. Wir haben schon davon ge-
sprachen, dass derjenige Besessene, der für den gewöhn-
lichen Menschen heute in ein unbestimmtes Land hinein-
kriecht, und im kommenden Tausend vorhanden ist, für den
Eingewirkten eine ganz andere Bedeutung hat. Wir wissen,
dass der Eingewirkte, also derjenige, welcher nicht nur
diese Welt kennt, sondern auch eine andere, die hinter
dieser, als die geistige Welt unbekannt ist, vom Zeit-
punkte der Empfängnis bis zum Aufwachen einen
bestimmten Zustand kennt, in dem er die Dinge, die
für sind, in einem von den gewöhnlichen Art abweichenden
Form

form unvollkommen, in dem er eine ganz andere Welt für sich erlähnt. Was alle für den gewöhnlichen Menschen ein unbekanntes Zustand ist, ist für den Eingeweihten ein bewußter Zustand, ein Zustand, in dem er die geistige Welt spürt.

Man können wir uns zumeist nur dann klar machen, wie dieser unbekante Zustand bewußt wird, wenn wir jenen Zwischenzustand betrachten, den der gewöhnliche Mensch den bewußten Zustand des Schlafes nennt und wenn wir uns bewußt werden, daß er in Bildern und Symbolen wirkt und daß es nur die alltäglichen Wesenheiten oder inneren Zustände der Seele in Symbolen zeigt. Diese Lichtheit, die der Traum zeigt, ist etwas, das die uns finden können, wenn die der Bewußtsein der Eingeweihten spüren, wenn er in der geistigen Welt weilt. Das Bewußtsein in die geistige Welt sieht die Dinge - und das muß streng festgehalten werden - in Bildern.

Allerdings sind die Bilder nicht so feinfühlerhaft als Bilder der sinnlichen Welt, wie sie der Traum zeigt; sie haben mit den Bildern des Traumes nur das Eine gemein, daß sie sich fortwährend erneuern.

Die Gegenstände der sinnlichen Wirklichkeit des Alltagslebens bewußtseins haben etwas Nationales, das bleibt; der Tisch, der Stuhl, die Pflanze, der Mensch, sie alle zeigen immer die Gestalt, die sie immer haben. Allerdings finden wir uns fast immer wieder in weiterem

weiter wie in der Welt der Lebendigen, der Kunst-
 gemeinschaften. Wie schon, wie sich die Kiste und
 Kiste nach und nach ändern, alt werden, wie können
 die Pflanzen nachfolgen von dem Moment, wo sie sind
 dem Tode überliefert, Kausal und Diktator Arbeit,
 bis sie sich endlich zur Glorie, zur Frucht entfaltet, wie
 können die Glieder in dem verschiedensten Theile der
 Veränderung, in den Veränderungen nachfolgen, die
 sich in der Welt der irdischen Erscheinungen ausdrücken, wie
 schon endlich nach, wie sich die unvollkommenen Wesenheiten
 im Gehen, Gehen und in den Gassen verändern.
 Dies alles aber sind bleibende Zustände im Verhältnis zu
 den fortwährenden Veränderungen, in denen das Leben
 lebt, welcher sich in einem solchen Lebensprozess
 befindet. In der Welt, die wie die Welt der geistli-
 chen Lebens oder die Welt der Tugend nennen, schon
 wie eine fortwährende Veränderung. Es ist das Leben ein-
 mal befristet, wie es vor sich geht, wenn man von
 dem gewissen, alltäglichen Lebensprozess in die Welt der
 geistlichen Existenz übertritt. In dem das Leben, welcher
 durch die Tugend schon oder besonderen Tugenden und
 Veränderungen seinen Charakter in die geistliche Welt findet,
 einen Vorgang kennen, bei dem sich die feste, reine
 Pflanze wie ein Stamm und die Pflanze verändert
 und so sich, wie die Tugend sich dem zu auf und ab.
 ungenügend Leben gesellen. Eine richtige Auffassung soll
 so über den irdischen Welt sein, wenn es eintrifft ist,
 Tugend

Tugend für sich zu haben, Tugend für sich zu haben und Tugend
 dem Gemeinwohl zu bestimmten Wapensaiten. Die Welt
 nun nun ist immer angefüllt mit Wapensaiten, die die
 äußeren Sinne nicht sehen können. Fortwährend sind
 solche Wapensaiten nun nun herum vorfinden. Die meisten
 sind eine rechtige Kostbarkeit ungenutz, wenn die sie nicht
 die können das Violat dieser ^{Katholiken} Gemeinwohl, so dass
 die Sinne für sich bleibt und das Violat im Inneren
 sich bewegt, so dass wieder findungen zu der Sinne,
 die dann der Zustand einer geistigen Wapensait sind.
 So ist es nicht mit dem, was wir die Tugend des Affekt:
 lobes nennen. Wenn Menschen ein Gefühl der Freude,
 des Schmerzes, ein Gefühl der Eitelkeit oder des Egoismus
 empfinden, so findet sich das so und, dass in jedem freien
 menschlichen Affekt, der jedem einzelnen einfüllt mit
 umgeben, ganz bestimmte Tugendstimmungen, ganz bestimmte
 Tugendstimmungen auftreten, so dass wir sagen können, dieses
 oder jenes spezifische Erlebnis findet sich in dieser oder jener
 menschlichen Affekt sind.

Diese spezifische Affekt ist aber absperrung wie irgend
 etwas anderes in der Welt jenseits still, sie ist absperrung
 wie irgend ein Gefühl der Freude oder geistigen
 Welt stationär. Nichts ist so stationär wie die Sinne
 in der Bewusstheit. Wenn ein Mensch in der geistigen
 Welt ein Gefühlslieben oder einen Willensimpuls fest, so
 können die immer sehen, wie sich dieses immer Erlebnis
 in ganz bestimmten Verbindungen der Tugend, Tugend etc
 zeigen

zum Ausbruch bringt, so dass da alles in Ordnung
Lage ist. Die ewige Lage ist das, was das
Wesentliche der gesamten Welt verbindet; sie ist das wesentliche
für den, der die gesamte Welt zum ersten Mal betritt,
aber auch die Kraft, die in der gesamten Welt unerschütterlich
manifestiert, was vorhanden ist. Denn die Kraft ^{ist} die
Bewertung von den Dingen der gesamten Welt, die
ist nur mit sinnlichen Dingen betrautet können, so ist
es ihm doch ganz unmöglich für den Dingen der
zu entscheiden, welche mit welcher Art der
die Welt ihm sich zu erklären vermögen. Denn Was
kann von ihm sein Bewusstsein verstanden, der
liegt fortwährend alles offen und klar zu Tage, so
dass die sich zeigen müssen; wenn wir die Kraft
mit sinnlichen Dingen erfassen, dann müssen wir
aus diesem Bewusstsein auf sein Bewusstsein
wir müssen aus dem, was er Luft oder was
auf seine Seele pflichten. Das ist nur eine der
in der gesamten Welt vorhanden. Anders ist es aber in der
gesamten Welt. Es ist es nicht so, dass wir aus dem
Bewusstsein auf das Bewusstsein müssen; es liegt
alles offen und frei. Ein solches Bewusstsein von
Bewusstsein auf das Bewusstsein findet in der gesamten Welt
niemals statt, wie sich mit den Waffen und Dingen
einer zu erklären, wenn wir in der gesamten Welt
sind. Dieser Bewusstsein kann sich in unserer Zeit
allerdings nur der Eingeweihten zeigen. Es
allein

allein kann bewirkt in der folgenden geistigen Welt
 leben, so kann zu dem Bewusstseinszustand, den
 die gewöhnliche Mensch vom Aufwachen bis zum Ein-
 schlafen fort, einen folgenden Bewusstseinszustand
 hinzusetzen durch den er dem dem Tode der
 Dinge dem Aufwachen denselben hinzuzusetzen imstande
 ist. So wie der Eingeweihte bewirkt das
 Tode der Dinge erleben kann, so könnten in
 gewisser Hinsicht in irdischen Zeiten alle
 Menschen des Tode der Dinge erleben.

Wenn die Menschen diesen Bewusstseinszustand
 erlangten, den sie jetzt haben und durch den sie
 die Dinge von außen sehen, könnten sie einen
 anderen Bewusstseinszustand, durch den sie die
 Dinge von innen sehen könnten. Wenn wir
 zurückgehen in der Menschheitsentwicklung in irdi-
 sche Zeiten der Vorsehenszeit, so können
 wir immer mehr zu Menschen, die weniger
 und weniger haben von dem, was die fertigen
 Menschheit besitzt. Der fertige Mensch kann rechnen
 zählen, fort eine gewisse Logik u. s. w. Wenn die
 zu der Samelkennung, die im alten Atlantis
 lebte, zurückgehen könnten, so würden die, wenn
 die in die Mitte jenes Zeitalters kämen, Menschen
 finden, die noch nicht zählen, noch nicht rechnen
 könnten, Menschen, die dann nur von Logik noch
 nicht reden könnten. Diese Dinge waren schon
 absolut

absolut unbekannt, davon man weiß in ihrem
 Lande. Mit solchen Eigenschaften zu versehen,
 wie die feine Manufaktur des Text, was der
 Atlantik weiß in der. In dieser Beziehung kann
 das geringste Gefühl in der feinen Zeit nicht
 als irgendein Atlantik betrachtet werden. Dieser
 konnte aber der Atlantik etwas anderes, er
 konnte, wenn er irgend ein Wesen der Natur
 betrafte, sagen wie eine Pflanze, ein ganz
 bestimmtes Gefühl in sich aufsteigen lassen. Jede
 Pflanze hatte für ihn einen ganz bestimmten
 Gefühlswert, während der feine Stoff in gewisser
 unvollkommener, gleichzeitiger Weise an dieser und jener
 Pflanze vorbeiging. Wie er hat zwar bestimmte
 Eigenschaften, aber das sind bloß Abbilder von
 dem, was der Atlantik empfand. In dem Atlantik
 waren lebende Eigenschaften und Gefühle auf und
 wenn wir weit zurückgehen in die ersten
 Zeiten der atlantischen Erde, da werden wir
 sehen, daß er noch nicht so klare Farbenempfindungen
 hatte, wie der feine Stoff. Wenn also ein
 solches Wesen der jetzigen Manufaktur auf einen
 Vorkursus gegeben hätte, so würde er ihn nicht
 mit der violetten Farbe verbinden gegeben haben,
 er würde vielmehr die Farbe, die die jetzt
 auf dem Vorkursus sehen, wie eine Art Nabalge
 bilden die Vorkursus umgeben und von ihnen ruffen
 gegeben

geschaffen haben. Da würde es in missgünstiger Weise
bei einer roten Rose nicht die Farbe auf der
Rose zeigen, sondern sie als rote Aine in einem
sehr schwebelichem Robinet haben.

Wenn Sie sich für einen Crystall ansehen,
so sehen Sie ihn, wenn er ^{3. 4.} ein Rubin ist, sehr
gelübt. So war es aber in der ersten Zeit der
atlantischen Epoche nicht. — In der späteren Zeit
verfiel sie für diese Wasserfärbung der rötlichen
simulirten Wasserfärbung, man kann das aber
nicht so leicht beschreiben, denn das sind Dinge, die
sich in Tausendmillionen abspielen, sondern muß
sich damit beschränken einzelne Momente hervorzu-
heben. — Die Attention für die damals nicht
die Farbe von Crystall zeigen. Das Crystall wäre
ihm vollkommen wie von einem Krystallglas von
gelber Umgebung. Das Rubin würde ihm so wie
wie eine Art von Kupfer im Krystallglas der
roten Farbe vollkommen sein. Wenn Sie sich diesen
alten Zeiten ansehen, immer mehr simulirten
in dem rötlichen Krystallglas, wo der Mensch
überhaupt überhaupt nicht mehr anderer Gegenstände
so versprochen hat, wie heute, wo er über-
haupt nicht mehr die Ursache eines andern Menschen
eines Thiers oder einer Pflanze gesehen haben würde,
dann würden Sie finden, daß es, wenn es sich
einem Menschen verfiel, so ihm feindlich gegenüber
war

eine ^{beimütlich-} einfache, vollige Färbung erforschen
 und diese beimütlich wöthige Färbung nur eben das
 Kinnelot für die samolige Färbung. So dass es sich
 das Gefüß bilden konnte, das Muff, das die
 kommt, ist mir freundlich gesinnt. Es waren also
 Eindrücke waren, die sich für ihn in einzelnen
 Farben ausdrückten. Wird es eine schöne bläuliche
 Färbung, so konnte es zeigen, das ist mir freundlich
 gesinnt.

Dann kommen wir in jene Vorgangenszeit
 zurück, von der wir als dem alten Samoligen
 Zeitalter sprechen, die Muffen haben damals auf
 einem Kontinente, das wir heute zwischen
 Asien, Australien und Afrika auf dem Meeres-
 günde zu finden hätten. In der Zeit war
 das Lössstein, das Erdbeben ein und zwei,
 sondern auch das, was man nunmehrige Willens-
 ingulte nennen könnte. Das nunmehrige Willens-
 wirkte durch noch mehr; es zeigte noch seine
 Vorurtheile mit den übrigen Naturkräften.
 Wenn das Muffe irgend eine Gründe über
 Pflanzen entdeckte, die noch klein und unent-
 wickelt waren und seinen Willen zusammenfanden,
 so konnte es durch seinen Willen diese Pflanzen
 nach und nach zeigen. Diejenigen Kräfte, welche
 in der Natur drinnen sind, sind keine anderen
 als die, welche im Muffen selber sind.

Die

Die können sich vorstellen, das ist richtig, das
 das Mann ein abgeflorenes Wapen gemacht ist,
 eingeflossen ist in ein Gut, sich seine Rechte
 immer mehr von den Rechten der Nation
 auszuheben und ihnen unzulässig gemacht
 sind. Die Rechte der Nation die unzulässig
 sind die unzulässigen Rechte. Das Mann
 durch seine Tugend Logik, so kombiniert und
 verknüpft. Dieses Kombinieren ist Perfektion ist
 das, was man in der Nation vorfindet
 ist, ein allwissendes. Und dann, wenn
 die weit genug zurückgehen können, was nicht so
 sehr weit zurück die Zeit, die wir oben erwa-
 hnen haben, dann werden die haben, das es
 damals Wapen gegeben hat, gewisse Vorzeichen
 der heutigen Mann, welche es - unglück-
 liche - als großen Versuchung gegeben hat,
 wenn man nicht sagen wollen: ich habe einen
 Begriff von diesem oder jenem Stande.
 Das heißt diese Wapen was nicht möglich können,
 das heißt sie sind nicht sagen können, weil es
 allgemein von einem Stande geht. Es heißt nicht
 allgemein sagen können: ich bin ein Mann
 Begriff von einem Stande; man hätte die
 Begriff davon als Wapen gegeben und zwar
 als Gallische. Was sich nicht einen Begriff von
 irgend einem Stande bildet, das hat sich vorgestellt,
 das

Das diese Ding ursprünglich von demselben Begriffe
 gebildet worden ist. Die letzteren sind Vor-
 stellungen davon, wenn die sich einmal der
 Vorgang irgend eines unwillkürlichen Geschehens
 vergewissern. Die können sich z. B. einen
 Begriff bilden von einer festigen Erde, die können
 die Erde zerlegen, den Maschinenbau des Wagens
 beschreiben, die Vorwärtsbewegung der Zeit
 verstehen. Die werden sich niemals diese Begriffe
 bilden können, wenn nicht irgendjemand einmal
 als Urforscher da gewesen wäre, der diese Begriffe
 von Grund aus gemacht und alle Teile der Erde so
 zusammengefaßt und ²unterschiedet hätte, daß die
 Zeiten ³brannt werden. Was für vor Grund
 gemacht hätte, ⁴was die ⁵einigungsfähigkeit in die Erde
 und in der Natur. Alle Begriffe, die in der
 Umgebung vorhanden sind, alle Vorstellungen,
 insbesondere alle die, sind der Natur gut,
 fast in unvollkommener Vergangenheit einmal als Wirk-
 lichkeit existiert, ist erst in der Dinge vereinigt
 worden. Jeder Crystall, jede Pflanze, König
 jedes Ding und jedes Wesen wird von Grund be-
 griffen durch seinen Begriff. Ein jedes Wesen,
 jeder Crystall, jede Pflanze werden einmal nach
 diesem Begriffe gefaßt. Es ist in der Welt der
 Vergangenheit nicht anders gewesen, als es in der
 Gegenwart, unwillkürlichen Punkt ist. Die Begriffe, die
 sind

sich fante der Mauff meist, sind nothwendig in die
 Dinge hineinzuhalten worden. Wirden die also zu
 dieser noch von dem Vorwissen nicht zu unterscheiden,
 zu unterscheiden zu den wichtigsten Vorwissen der Mauffen,
 die in der vorerwähnten Zeit zu waren, so könnten
 die fante, dass sie niemals fante fange können:
 Ich bilde mir einen Begriff. Ich waren noch Wapen-
 fante, die gefant haben, was fante gefant ist,
 Wapenfante, die richtig gefant haben, wie die
 Begriff selber in die Dinge hineinzuhalten worden
 sind, Wapenfante, die den Wapenfante der Dinge
 bei ihrer Arbeit zugetheilt haben.

Wenn die diese Wapenfante mit dem fanteigen
 Mauffen vergleichen, dann bekommen die den Unter-
 schied zwischen dem fanteigen Kopfend, dem fanteigen
 Funtallat der Mauffen und dem Kopfend und
 Funtallat der Wapen der demselben Zeit. Der
 Funtallat der demselben Zeit, den wir pföfentlich
 zu nennen haben, ist die Kopf, die den Mauffen
 gefant hat. Wenn die diese Wapen fante
 können werden, welche noch etwas von dem pföf-
 wifsen Funtallat verstehen, — in Gegenfatz zu dem
 unpfändenden, bloß unpfändenden Funtallat — die
 werden die fante, dass diese Wapen ganz anders
 waren, als die fanteigen Mauffen. Die können
 noch nicht im flüchtigen verhalten. Ich war in
 der Zeit, in welcher das, was fante in der unpfändigen
 fante

Quelle raus, was im Schooß der Gottheit beschlossen
war, was in der göttlich-geistigen Wapensait wirt.

Wir sind nun über einen
wissenen Zeitpunkt der Erdentwidelung hinweg:
geschritten, das ~~ist~~ ^{wir} ist unglücklicherweise so vorstellen
können: Was auf der Erde gab es schon geistige
Leiber, die Vorgesinnen, die wir jetzt nicht weiter
schildern wollen, gab es auf der Erde Wapensaiten
äuflich der geistigen Mineralien, Pflanzen und
Thiere, dann aber auch Wapensaiten, die zwischen
den Thieren und Menschen stehen nicht ^{nicht} Menschen
waren. Diese Wapensaiten ^{indessen} sind die menschliche
Rasse zu empfangen, sie waren so weit organisiert,
dass sie die menschliche Rasse in sich aufnehmen
konnten.

Vergleichen wir wollen wir uns klar machen,
wie man sich das zu denken hat. Neben die sich war,
die menschlichen Körper waren vornehmlich durch
höheren kleinen Organismen und der menschliche
Rassentypen durch Wapensaiten, die zu einer ein-
heitlichen Masse in einem Gefaß vereinigt sind.
In äuflicher Weise können die sich die Erde in seiner
Zeit, von der wir jetzt sprechen, vorstellen. Die
geistige Erde, mit einem Gefaß von Wapensaiten
war damals noch ungenutzt von einer Seele
und einer geistigen Seele. In ihm waren noch
alle Dinge ungenutzt, wie die Wapensaiten in
dem

in dem unerschütterlichen Gefeß. Wenn Sie nun
 die Bestimmungen hervorheben sind das Wasser auf-
 steigen lassen, dem bekannt jedes Bestimmungen
 einen trocknen Wasser in sich. So war es in der
 damaligen Zeit mit den geistlichen Wapensaiten und
 der vornehmlichen Palanpfehlung. Dies, war ein-
 seitliche Palanpfehlung war, wurde von den einzelnen
 Leibern ausgegangen und führte auf dieselben zurück.
 So entstanden noch die einzelnen Palan. Nimmere
 wurde sich, wenn dieser Hauch nicht eingetretten
 würde, die ganzinsehrliche palische Pfehlung, welche
 wie eine Palanpfehle, wie eines Palanpfehle die
 Code erfüllt fort, in viele Fortvitalitäten
 getrennt werden, wenn nicht, wie die Bestimmungen
 das Wasser eingehen, von den einzelnen Leibern
 die Palan eingezogen sind zurückhalt worden
 wären. So ist der Vorgang.

Somit beginnt sich zu gleicher Zeit der Prozess
 der den sich der Hauch von der Umgebung abtrennt,
 die in wasser gesättigt sind. Durch diesen Prozess fort
 der Hauch sein abgesondertes Gegenstandsbereich
 erhalten. Vorher, als die menschliche Seele noch
 in das Geistige eingekerkert war, da hatte sie
 ein Raumstücken, das sich einem Logische bilden konnte.
 Die menschliche Seele war noch ganz in der göttlichen
 Seele oder in der Weltseele eingekerkert und empfing
 von derselben, wie von einem fremden, ihre ganze Wirkkraft.
 Die

Die fette nicht nötig nach außen zu führen. Wenn
 wir das bildlich andeuten wollten, so könnten wir
 sagen, diese Weltfata fette alle auf der Erde ist,
 nach Gesetzten ungebildet. Diese Gesetzten betreu man
 aber nicht durch die Aufzucht, sondern durch die
 von der gemeinschaftlichen Weltfata jedem Gesetz
 diese Weisheit gegeben würde. Das ist die große Unter-
 schied zwischen dem Wissen der menschlichen Natur,
 das sie fette, bevor sie in dem flüchtigen Zustand
 war, und dem fruchtigen Wissen derselben.

In dem Augenblicke, wo der Mensch nicht mehr
 durch seine Sinne empfindet, sieht seine innere
 Welt in der unbestimmten Dunkelheit, der die als
 unermessliche Tiefe kennen. Man muss die, um was
 es sich hier handelt. Betrachtet man nunmehr von diesen
 Gesichtspunkten aus die Ursache der Natur. Wir wissen,
 dass beim pflanzlichen Menschen im Lichte der Gesetze
 und der Natur: der Affenlaib, das ist aber
 der Affenlaib und dem geschickten und Affenlaib
 zusammen. Das, was die geschickte Welt empfindet,
 ist der Affenlaib, so nimmt Farbe und Ton wahr,
 riecht Luft und Leid, empfindet Freude und Schmerz.
 Dieser Affenlaib kann nicht gar nicht wissen, wenn
 er nicht in einem geschickten Laibe ist. Er bedarf, um
 seine Umgebung wahrzunehmen, die geschickten Werkzeugen:
 Augen und Ohren, für den ganzen geschickten Laib.
 Augen und Ohren um Farbe und Ton wahrzunehmen,
 den

den ibrigen Leib, um Fleis und Fette ver-
 zehrer. Zwar ist das spissige Leib bloß ein
 Werkzeug für den Abfall, indessen ist dieses
 Werkzeug für den festen Zustand der Abfallorgane
 notwendig. In dem Augenblicke, wo der Abfall-
 leit mit dem spissigen Leib vermischt ist, nimmt er
 nicht mehr weg. Dieser Abfallleit ist derselbe,
 was in der die Erde umgebenden Atmosphäre
 enthalten war. Wenn die alle Abfallleit der
 Menschheit zusammen sind zusammengefaßt, so
 werden die die irdische Welt bestreuen, so
 die die Menschheit in einer Zeit umgeben fort
 und wenn man fast alle Menschen, wie sie
 fast auf dieser Erde sind, zu gleicher Zeit in
 Pflanz bringen könnte, dann würden alle irdischen
 den Leib mit dem spissigen Leib zusammengefaßt
 sein. Können die sie denn mit der irdischen
 Welt, die noch zuvorkommen ist, vermischen,
 — die wiederum sie, es ist nicht das ^{alle} geringe Wasser
 von den Pflanzen aufgezogen werden —
 so können die sehen, wie der irdische Pflanz
 vollständig wächst. Zwar würde die Erde dann
 nicht durch irgend welche von und Fette
 verschaffen, aber in all den Abfallleit
 sind es zu leben, so daß fortwährend geben
 sie bilden und vor ~~der~~ ^{ihnen} ~~Wassern~~ ^{Wassern} ~~Wassern~~ ^{Wassern} ~~Wassern~~
 im Fleis zu ablegen beginnen. Dies alles
 würde

würde wieder die Erde umgeben. Da wir es in
 jener Zeit, bevor die erste fließende Verkörperung
 irgendwenns Dasei vorfinden wird. Die Wissenschaft
 der Physik, die Naturgeschichte jenes irdischen
 Weltallszustandes, den die Erde mit dem
 irdischen System bilden, ist der Wissenschaft, die
 die physikalischen Eigenschaften der Materie
 in einzelnen Theilen untersucht worden ist und die ein-
 zelnen Theile in die physikalischen Eigenschaften
 zerlegt sind. Man die noch weiter gehen, dann
 haben die auf eine gewisse Art von Materie
 der Erde. Das was die "Materie" ist, das
 was die Erde für den Menschen in unbestimmter
 Theile untersuchen, das was zu jener Zeit, von
 der wir jetzt sprechen, der Mensch nicht, das
 was von Wissenschaften der geistigen Welt
 der Wissenschaft, das was die, der Mensch, so daß die
 alle jetzt zu einem Zustand der Materie
 sind, in dem die ganze Materie selbst
 genommen ist, allortwärts nicht in einem
 Leib.

Nun sollen die sich auch die Folge:
 Was ist denn die Materie seit jener Zeit
 geistig geworden? was ist jenseits
 dem, was die Materie schon jetzt? Was ist
 die eigentliche Sache der, was sie
 jetzt, gegen das Dunkel noch vorfinden
 selbst?

Lamentation? Was ist das Menschliche vorbest?

 Er ist sich sein Jesu-Lamentation vorbest, so ist sich

 die Möglichkeit vorbest zu sich "Jesu" zu sagen.

 Das ganze Lamentation, das dem Jesu-Lamentation vor,

 sagung, so fallweise es sich zu sagen sein muss, was

 das die menschliche oder weniger geeignete Lamentation

 sein. Die Menschen konnten nicht zu sich "Jesu" sagen

 selbstbestimmte wenn sie nicht. Das Lamentation

 geben sich die Menschen ~~den Menschen~~ dazu vorbringen.

 Dasselbe geben wir uns das eigentliche Geschehen

 Gottes in der Zeit, in welcher die Menschen sich flüchtig

 verteidigen, sind von dem in der religiösen

 Welt, die wir die Bibel nennen, die Rede ist,

 in dem Lamentation zu sagen. Das Lamentation:

 weisheit, das der Mensch früher nicht gekannt hat,

 ist ihm vorbest worden und es wird sich

 innerhalb der gegenwärtigen Menschheitsentwicklung

 immer mehr zeigen und entwickeln. Wenn Jesus

 die Menschen sagen, was ist sich in seiner Zeit, so

 wie in seinen Lehren über fallweise Lamentation

 gelassen haben, für sich vorbest? so ist die

 die Bibel zu verstehen: Jesu, was ist sich mit

 dem Namen: "Jesu bin" ~~was ist sich~~ und mit

 diesem anderen Namen ~~was ist sich~~.

 geben die die biblische Welt, das sich Jesus oder

 Jehova selbst bezeugt, indem er sagt: "Jesu bin Jesu"

 oder: Jesu bin, das er ist, der er war und sein wird.

 Ja

Es sind uns zionistykommunen zu einer Zeit, der
 Sines. Ich bin' wie untyalüft, was noch nicht im
 Manßen vorfinden war. Machen Sie noch auf, den
 das ist wichtig, was jetzt kommt. Im Manßen was
 Sines. Ich bin noch nicht vorfinden. Der Manß fette ein
 Baumstamm, der ihm gleichform ringgezogen war, im
 Baumstamm, der er nicht darüber sich vorüber fette,
 das er mittlere Gegenstände auf. Wo war ein
 sein Ich-Baumstamm? Es war bei einem gemein-
 schaftlichen Wafen, das wir uns durch das gemeinschaft-
 liche Wafen, in dem die Taler wie Wasser waren,
 symbolisch geben. Vorfinden war also dieses Volk.
 Baumstamm sind es fette göttliche Wafenzeit, mensch-
 liche Wafenzeit fette es noch auf der geistlichen Ver-
 höhung bestimmen.

Es geben Sie den Unterpunkt zwischen dem
 was man im Geistlichen von feiligen Geist
 nennt und dem Geist an sich. Der feilige
 Geist ist dasjenige, das in oben was der Ein-
 höhung des Volkstammes fette und der
 Geist ist dasjenige, das im Manßen des Ich-
 Baumstamm solange fette, so daß, wenn Sie alle
 Ich-Baumstämme zusammennehmen, sie also von
 allem Geistes und kommen und zu einem einheit-
 lichen werden, da der feilige Geist im
 geistlichen Bereich bestimmen.

Nun geben wir allerdings dasjenige nennen
 wie

uns entgegenzusetzen sind, in die vertikale Form
 gekleidet, wie sind zuvörderst zu einem ganz
 bestimmten Leben. Wäre es nicht so gut, wie
 das das Auge dem Auge gegenüber steht und
 das, welches der Leser ist, dem Pfeiler sagt, so
 sind so sind die Dinge, was zunächst ist das
 Auge auf im Typen der Gestalt wisse, wie ein
 solches Leben möglich, das zu gleicher Zeit Arbeit,
 sein, was. Es wäre nicht ein Können der
 Weisheit in die einzelnen Glieder der eigenen menschl.
 lichen Palimpsest. Nicht von außen kann die
 Weisheit, von innen fließt sie den Wesen zu.
 Für den Galliker ist dieser Vorgang nicht ein
 wackelndes Gefüge, sondern was es die für alle
 Menschen. Würden die die Zeit der Menschen
 können, wie es auf dem Boden, sondern wie
 ein Erdbeben von innen kommt, bis zu
 unserer Zeit, so müssten die die gewisse
 Zwischenzeit finden, wo beizugehen die Menschen
 selbst in dem einen und selbst in dem anderen
 Zustand stehen, das was der Fall in der
 Mitte der menschlichen Zeit. In konnte der Mensch
 schon bestimmte Umstände der Dinge erkennen, die
 konnte er sehen, wie sie sich auf und auf die Erde
 von die Abflüsse der Gegenstände liegen, sehen,
 wie die einzelnen Dinge Eigenschaften bekommen,
 aber so sehr es möglich, wie wenn alles in
 fortwährend

Größeren Teil eingezahlt waren, so sollte die, die
 ihm etwas fehlte und ihm Punkte von anderen
 Wägen bringen. Das ging damals alles so vorwärts,
 das.

Dies war um die Zeit, wo eine Lasten bringen,
 die sie allmählich zu der sportlichen Art und Weise
 der voligischen Mittelung bei den Menschen bringen.
 Stellte. Wenn wir in diese alte Akademie zurück-
 gehen könnten, dann würden wir finden, dass
 sie sie einzeln in der Mitte der letzten Jahre.
 tigen Bestand, zwischen dem letzten Europa und
 Amerika befinden sich und dass derselbe nur
 einzeln 200.000 Personen einen großen Abgangspunkt
 wofür man war, die wir als die eigentliche
 Abgangspunkt der letzten Zeit bezeichnen müssen.

Alles dasjenige, was man heute an solchen
 Weisheit in sie aufzufassen kann, ist in der Weise
 auf die Menschheit gekommen, dass jene Abgangspunkt,
 die wir die höchsten Abgangspunkt nennen, ^{u. die} dazu
 und auf jenen Teile der Erde geliebt haben,
 gewisse Punkte setzen, die ihrerseits wieder andere
 Punkte unternehmen bis in unsere Zeit hinein,
 so dass eine direkte Verbindung bis zu dieser höchsten
 Abgangspunkt zurückgeführt.

In dieser Weise sollte man sich ganz anders
 gelassen als heute. Da versteht man davon, dass
 wissen, dass die Menschen nicht in einem gewissen
 Zustand

zustand unvollkommen, dass sie noch einen Teil der
 fruchtigen Wesenformen im Besitz haben. Die Kontinente
 die Welt und davon hängt eine in unbestimmten
 Kenntnissen haben, diejenigen Kontinente die aber noch
 einen Teil von ihnen haben die Welt nicht kennen.
 Alles, was sich auf die äußere Gegenstände bezieht,
 war im letzten Anfangszustand. Das fünf
 z. B. seit der weisesten Mensch immer nicht zufließen
 können. So weit man der Weltbewusstsein noch
 nicht bekommen wird ohne Weltbewusstsein kann
 man das nicht. Was sie aber kennen, wenn
 man nicht auf ein äußeres Gegenstandsbewusstsein,
 sondern auf ihr inneres, was selbst unveränderlich
 Bewusstsein reflektiert, das zeigt sich uns in der
 Fähigkeit, sich innerlich verhalten zu lassen. In die-
 sem Zustand kommt man schon die ersten Weisheit
 beibringen, es müsste aber in bildlicher Form ge-
 schiehen. Dasselbe sollte man auch in der
 Mathematik zur bildlichen Beibringung der ersten Weisheit
 von Naturwissenschaften sollte man nicht etwas
 unvollkommen, die Abwesenheit ^{über} der übrigen Kunst-
 seit weit voraus mit jeder falsche Dinge gemacht.
 Gut wenn man den ersten Zustand der Weisheit beibringen
 wollen, so fort man sie in den Zustand versetzt,
 den wir heute Cygnus nennen, die Cygnus
 ist bei dem fruchtigen Bewusstseinszustand der
 Menschen nicht mehr unvollkommen, sie ist ein Ueberrest.
 Was

Was aber heute bewirkt ist, nur demutlich gut. Was
 heute mit diesem Gebiete, glücklicher als Pflanzliche
 gemacht wird, das nur demutlich steht ganz
 unvollständig. Man sieht das Pflanzliche das man
 dazu benutzt, um sie zu verwalten. Dies geschieht in
 folgenden Weise.

Von der Einbürgerung der menschlichen Seele in
 der Menschheit nur von allen Menschen verstanden,
 da gibt es keine Macht, keinen bewundernswürdigen
 Versuch, da nur der gewöhnliche der gewöhnliche Zustand
 der die Menschen verstanden werden, Verfassungen
 geben. Nach der Einbürgerung setzen sie das
 nicht mehr. ^{Social.} Was ist das in der äußeren Verfassung
 der die Dinge zugefallen sind, was von sie
 an der Einbürgerung der Seele. ^{typische Pflanzliche} Dieser war bisher
 nicht ein mehr oder weniger unbestimmter Zustand
 geworden. Man setzt man aber bei den
 gewisse Fähigkeiten ausgebildet, die aber nicht zu
 solchen Versuch verwendet werden, um die
 Fähigkeiten zu zeigen, wo man dem Menschen sagt:
 "Du bist ein Geist" und es dem hellen Licht.
 Man setzt die Fähigkeiten ausgebildet, die man
 als die Punkte der occulter Seele bezeichnet.
 Die wissen, dass es vollkommenen Mautraum
 gibt und man sich zuwenden auf die Weisheit
 hing gewisser Formeln und Gebete, so finden wir,
 dass dieselben nicht nur einen Gedanken ausgeben,
 sondern

sondern dass auch in dem Laut der Sprache ein
 bestimmter Wert liegt. Das gilt in gewisser
 Weise von ganz. Was sich die Worte von Anfang
 des Johannes-Evangelium besagt, wie sie in
 den Hebräer gewöhnlich waren, das bestimmt bestimmt
 nicht; was sie aber in der Form nimmt, wie
 sie sie übertrug, das wird bestimmt eine große
 Veränderung hervorgehen. In dem U und J liegt die
 Kraft. Die gewaltige Wirkung der Fortschritt-
 stellung war in jenen Abstrakten wohl bekannt.
 Gante würde der Mensch solche Fortschrittsstellungen
 gar nicht mehr als Wort aufnehmen. Es waren
 einfache Töne, aber wenn sie angeflagen
 würden, dann war der Ton der Kraft, und
 der Mensch der Colonisationsfähigkeit verloren geht.
 Dies der Mensch konnte er nicht mehr erlangt
 werden, er konnte aber von einem andern Menschen,
 der wiederum war, in jener Art von feinstem
 Gefühl diese Colonisation wieder erhalten. Die Töne
 der alten kühnen Abstrakten nunmehr in
 dieser Weise eine Art künstlicher Colonisation von ihnen
 vorzuziehen, mit ihnen, während sie die Welt,
 welche die Menschen fortwährend erzeugt, in immer
 Colonisation, immer Abstrakt, wie sie selbst.
 Künftig würde das alles in der Form entgegen.
 Die Sprache der Menschen von Worten, die von Worten
 waren, aber die Menschen sich in der geschaffenen Liebe
 vereinigen.

reingekörigere fulten. Da erwidern ^{Sie} religiös unterwirfen,
 so erwidern ich die Weltergötze beigebung. Dies
 nur der rechte religiöse Kultus ist. Und immer
 Erlaubung fernerer reifung man die Journalen und
 Zeitschriften und man dem Philologen die Zeitschriften, nicht
 diese unterworfen werden nur, so wirken sie
 auf ihn so, dass ich große Weltergötze auf-
 gehen.

Wenn Sie heute einen Würfel zeigen, und Sie
 können ihn zeigen wie Sie wollen, der fünfte
 Mensch wird bei einem solchen Würfel wohl nicht
 mal empfinden. Er kann wohl über das, was
 die Zeitrechnung bedeutet, etwas speculieren und sich
 Gedanken machen; das braucht aber der Mensch
 dazumal gar nicht; er sollte sich den Würfel nicht
 so sorgsam untersuchen. Er könnte ihn im gegen-
 ständlichen Betrachtung vor sich abzuklopfen und dann
 sollte er ganz bestimmte besondere Empfindungen.
 Beim Trunkton z. B. empfindet er wie sich eine
 Pflanze bis zum Trunkton entwickelt und wie
 dann aus dem Trunkton wieder eine neue
 Pflanze wächst. Das empfindet er einfach. Solche
 Journalen und Lieder würden dann von dieser
 Artgattung überlassen und später durch die ver-
 schiedenen Religionsstifter an die verschiedenen Völker
 weiterzugeben.

Nun können Sie sich folgendes klar machen:
 Da

Es versteht sich von selbst, dass man sich alles
 aus, was an Orten auf die nuzalenen Maassen
 verteilt ist, eine einheitliche Regel. Wie die vielen
 Vorfahren an dem Wasser in dem Gafisa Portualem,
 so haben alle Orten an der gemeinsamen
 Natur der ganzen Maassenparte teilgenommen.
 Jedoch, dass die einheitliche Regel verteilt werden,
 sind die nuzalenen Orten abgeflohen, was sie
 geworden.

Der Verlust sind alle ^(zusammen) Abfalligkeiten ^{einander} zufällig,
 so lange sie aber im geschickten Laibe stehen, haben
 sie verschwinden nicht. So werden auch im folgenden
 Zustande die Abfalligkeiten, die eigentlich unterwirft
 worden sind, alle ziemlich gleich. Man konnte
 allen eine einheitliche Normen mitteilen, die
 überall dieselbe war. Jetzt aber, wo die
 Maassen die Fertigkeiten abhandlungsbereit sind, auf
 diese Weise eine Weise zu erlangen, jetzt, in
 der unferthumtippigen Zeit, nachdem die große
 atlantische Welt. Aber die Sicherheit ist, und
 die Maassen selbst der ganzen der Ort
 verfertigt sind, jetzt nur so nicht mehr möglich
 haben so zu lassen, wie es bei diesen gesehen war.
 Man müsste jetzt so lassen, wie die geschickten Laibe
 es verlangte. Dieser kann es, dass man in diesen
 andern lassen müsste als in Indien, was wieder
 in Aegypten, wieder wieder in Gangesland und
 wieder

wieder studiert in Gammeln. Die gypfeln Leibens
fordern das, ja auch den Einfluss, die sonst
auf sie nicht mehr wert sind.

Da fallen die Religionsstifter die gemeinlich-
liche Vermittlung der höchsten Abstraktionen in
eine Form zu setzen, die uns bekannt sind als
die Lehre des Confucius, Zoroaster, Buddha,
Gott etc. und es hat uns nicht in allen
wirklichen Religionen, namentlich in der Grund-
form derselben, dergleichen mehr sie auffanden
sind.

Das ist ja etwas ganz neues, wenn der Mensch
eine Erkenntnis empfängt, die er früher empfing
hat. Das ist nicht eine Mitteilung durch das Wort, son-
dern eine Mitteilung durch das Leben. In dieser
viel intimen Weise ist die Lehre ^{des} Gottes. Diese
~~Lehre~~ ^{Erkenntnis} geht über, bis in die Seele hinein und es
ist zu wissen.

Gerade will man das mit dem Gefühl
nicht sich auf den Gedanken beziehen. Dazu
muss es, wie aus dem Gesagten hervorgeht,
eine unmittelbare Zugang zu den Erkenntnissen.
Aber auf dieser Art der Vermittlung durch das
Leben sind gerade die wichtigsten Religionsformen
hervorgegangen. Da muss es ist, dass das
in der höchsten Abstraktionen die sich bildende
Natur des Menschen von Anfang an mitgeteilt worden
ist

ist, so wurde ich diese Leson fürchte wohl als Gedächtnis
 im Vatavimpar erworben. Das Vatavimpar ist der
 Kündliche der Leson von der feibungliedrigen Manufaktur.
 Dann tüchtigsten Dingen wissen dieser Vater
 impar Dichtung klar sind verständlich gemacht worden,
 daß man ich eine Kunstler erweicht mit Geben.
 vorstellungen sind einer feibungliedrigen Starke
 von Gebirgen vorzuzusetzen. Dichtung fürte so der
 Zufall gabent sind zünftig gelobt. Jed, was der
 gegeben was, was ^{das} Mittel um die in
 Welt hervorzuheben, von dem Leson in eine Form
 gegeben. So hat mich der größte der Leson die
 Leson von der feibungliedrigen Natur der Manufaktur
 in die Form der Vatavimpar gegeben. Jedem, der
 der Vatavimpar hat, mich wenn er nicht von dem
 Zufall der Vatavimpar weiß, setz dich die Wirkung
 davon. Das Vatavimpar ist kein Manufaktur, obwohl es
 unentbehrlich wirken kann sind ^{die} ganz besonders in der
 Natur, es wird aber mich wohl wirken, wenn
 es in viele Formen überträgt ist, dann es ist ein
 Gedächtniswerk, kein Wort, oder Lautwerk.
 So wurde es ist, daß der Mensch ganz gut verstehen
 kann, ohne daß er sich von einem Physiologen begeben
 lassen muß, wenn der Vatavimparversteht, abgesehen
 wurde ist es, daß der, welcher der Vater impar hat,
 die Wirkung versteht, mich ohne gelobte Zufallversteht.
 mich. Die Wirkung ist der, dann sie liegt in der
 Gewalt

Ganzwelt der Gedanken selbst. Es kann denn nicht
 höhere Erkenntnis nach hinzutreten, die dem Naturver-
 ständnis tiefer Bedeutung verleiht; aber das ist nicht unbedingt
 notwendig. Es ist aber auch nicht unbedingt nicht mehr
 das sie denselben nicht vermissen, wenn sie sich der
 Diät. Das bleibt indessen doch bestehen; die Wirkung
 ist auch dann vorhanden, wenn diese Erklärung im Sinne
 der philosophischen Weltanschauung dem Leser gar nicht bewusst
 wird.

Das ist der Weg, den die religiösen Wissenschaften
 gehen sollen. Ihre Tugenden, die sie in dem Leben
 haben, haben sie in der gemeinsamen, göttlich-gaistlichen
 Tugend. Demnach verleiht, ohne Selbstzweifel,
 können sie sich für soviel die Arbeit verfahren,
 die die göttlich-gaistlichen Kräfte leiten. Denn werden
 sie in die irdischen Leiden verwickelt. Daraus ge-
 wannen sie die Möglichkeit äußerer, heimlicher Erlösung
 gleichzeitig aber auch innerer göttlicher Verdichtung
 der inneren Weltanschauung. Ferner muß mit uns
 pflegen die Möglichkeit jener Zustand künstlich hervorzu-
 rufen, der in der Mitte der irdischen Zeit, in der Mitte
 der irdischen Pflanz bestanden steht. Nur ein Aufbruch
 der Logik, dann mit Gefühlen, die vom Kopf zu Kopf
 mitgeteilt werden können, sind die religiösen Lehren,
 insbesondere die religiösen Formeln, die erst jene Ver-
 weisung hervorgehoben sind, die die Welt selbst geschehen
 hat. Daher können sie in der Weisheit der alten Lehren

Kallou finden, was von einem Übergang gesprochen wird, von
 der Weidman zu dem Farn, von der Weidman, nach der
 die Dinge gesprochen sind zu der Weidman, die die Maupfen
 aus der Farn hervorgeht haben. Die Paula hat nicht
 diese Weidman, wenn wir nur in einem Ding, von
 mehreren Linsen, gefast; diese Weidman ist nach in
 der Paula sein und zwar als die bestimmten Kopf oder
 die bestimmten Kopf, von denen wir so oft gesprochen
 haben. Die Professorin Robert der Zentrale befasst sein, der,
 was die Maupfen in einem Ding Linsen gefast haben,
 in fallen, können Linsen wieder mit der Paula hervorgeht.
 John, so dass der Maupfen in Zentrale sein hervorgeht, das
 Linsen und John nach die Lösung haben wird.
 Der Maupfen würde, damit er diese Linsen hervorgeht
 kann, für eine Zeit seiner Entwicklung die hervorgeht
 Lösung und Gelligkeit aufgeben und für diese Gelligkeit
 mit hervorgeht, unterwirft werden was, hervorgeht das
 immer Linsen auf. Wenn der Maupfen in der Linsen
 alles können hervorgeht haben wird, was wenn mit dem
 König können können kann, wenn er nicht mit seiner letzten
 hervorgeht festig sein wird, dann wird er nicht nicht ^{wieder}
 sein hervorgeht Gelligkeit hervorgeht, sondern nach ein
 nicht Linsen, der Linsen hervorgeht
 haben.

Nun nach ein wenig Zeit. Dann fort wenn
 wieder in Farn oder die Lösung: der Maupfen würde
 hervorgeht in Linsen und das immer in Lösung.

Es wird es aber nicht sein. Das Gebirgswasser nur
 vor der ersten Einleitung nicht da, wird aber
 auf der letzten Vorbereitung da sein. Jedes einzelne
 Kropf wird sein Talwasser sein haben. Was ist es,
 dass sich aus der gemeinsamen, gewöhnlichen Leitung der
 einzelnen Kropfen hervorzulassen fort sind dass es wieder
 mit den übrigen Kropfen zusammenzuführen wird.
 Wollen Sie sich aber jetzt vor, dass Sie ursprünglich
 klares Wasser setzen, das von den einzelnen Gewässern
 aufgeföhrt würde, so dass es jetzt mit dieser kleinen
 Gewässern vermischt ist. Jedes Kropfen ist abgesehen
 von dem anderen sind wirksam dieser Absonderung
 wird alles aufgenommen, und aus der Menge
 aufgenommen werden kann. Jedes Kropfen föhrt ^{abwärts}
 in ganz bestimmter Richtung oder Farbe sind zwar
 jeder in sich enthalten. Wenn lassen Sie die Kropfen
 wieder zusammenzuführen, von denen jeder seine
 eigene Farbe mitbringt sind das Wasser ist weiß und
 so wie Wasser; fall sind durchsichtig, sondern bildet eine
 Zusammenführung von unendlich verschiedenen Farben.
 Wunderbar schön schillert ist dieses Wasser, viel schöner
 als es jemals hätte gesehen werden können, als es
 noch nicht tingiert war. Es bringt ein jeder Kropf,
 wenn es als Thala in der gewöhnlichen All zuvorkommt,
 seine besondere Farbe mit. Das ist sein individuelles
 Wasser, das unverändert ist und das Albenwasser
 wird zulässt ein Zusammenfließen eine unfehlbare
 Gewässer

Harmonie von diesen individuellen Bewusstseinen sein.
 In Freiheit werden die Wesen die strengste Auffahrt
 durchzuführen sein, eine Einheit sein. Vielleicht werden
 sie nicht eine Einheit bleiben, denn weil sie eine
 Einheit sein wollen, werden sie eine Einheit sein.
 Diese gegenseitigen Einwirkungen sind eine Einheit zu
 bilden. Aufeinander sind sie, mit Rücksicht ihrer Sa-
 mmtseins in einer solchen Einheit, nicht aber in einem
 allumfassenden Bewusstsein, sondern so, dass jeder
 sein Bewusstsein selbst hat und alle zusammen
 durch ihren Willen eine Einheit das Bewusstsein bilden.
 So wissen wir uns Anfang und Ende unserer jetzigen
 Weltverfassung vorstellbar. Nicht Personen dürfen wir
 gebrauchen: von dem Sommer und dem Göttlichen
 und dem Winter und dem Göttlichen, wie wir wissen
 es uns vorstellen, wie es wirklich ist, wie es bei uns
 gestaltet. Wie dürfen wir die vornehmste geistliche
 Person von dem „Aufgehen im Allbewusstsein“ gebrauchen,
 dem das ^{wirklich} ist bloße Person. In Wahrheit ist das
 Allbewusstsein nur Ende ein solches, in dem wir
 jedes Einzelbewusstsein ganz darin vorfinden ist.

Gerade wenn wir von Einigen sprechen, werden
 wir uns einen Satz vor die Seele setzen müssen,
 den uns anzugeht, dass jede Entscheidung der einzelnen
 Menschen, wie wir sie jetzt befragen sehen, nicht unpassend
 war, dass sie eine Entscheidung hatte im Weltall, ~~etwa~~
 anderen Worten, dass das, was wirklich ist auf
 der

